

Grabesritter-Investitur mit 16 neuen Mitgliedern und Klosterprojekt

Abt und Großprior Schreier bei Festgottesdienst in Krems: Lindern von Leid ist Teil christlicher Berufung - Orden unterstützt Renovierung eines Ordenshauses in palästinensischer Stadt Bir Zait

© 27.09.2021, 14:24 Uhr Österreich/Kirche/Orden



St. Pölten, 27.09.2021 (KAP) Die Ritter und Damen vom Heiligen Grab ("Grabesritter") haben am Wochenende ihr jährliches österreichweites Treffen in Krems und St. Pölten veranstaltet und dabei in einer feierlichen Investitur 16 neue Mitglieder in ihre Reihen aufgenommen. Die Ordensgemeinschaft, die sich vorrangig um die Unterstützung der katholischen Kirche im Heiligen Land bemüht, hat als Investiturprojekt für das aktuelle Jahr die Finanzierung der Renovierung eines Ordenshauses im Westjordanland vorgesehen, teilte der Orden mit.

Der Großprior der Grabesritter, Abt Raimund Schreier, bezeichnete am Samstag beim Festgottesdienst in der Kremser Stadtpfarrkirche den Kampf gegen menschliches Elend und das Lindern von Leid als Teil christlicher Berufung. Zum Christsein gehöre auch "die Berufung zum Leiden, zum Ertragen des Widrigen und Skandalösen in einem durchkreuzten Leben", so der Abt des Prämonstratenserstiftes Wilten. Im gläubigen Durchstehen und Bewältigen des Schmerzes stecke immer auch die "Chance der Verwandlung unseres Menschseins".

Auch das heuer in Angriff genommene Projekt - die Renovierung des Klosters der Rosenkranzschwestern in Bir Zait nördlich von Jerusalem - wurde am Wochenende vorgestellt. Die 5.000-Einwohner-Stadt ist für ihre Universität sowie für Ruinen aus byzantinischer Zeit bekannt und hatte bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts eine mehrheitlich christlich-arabische Bevölkerung. In den vergangenen Jahrzehnten sind jedoch die meisten Christen in den Westen abgewandert. Weiterhin bildet neben einer orthodoxen und einer protestantischen Pfarre die lateinische die zahlenmäßig größte christliche Gemeinde.

Das Pfarrleben von Bir Zait sowie auch die christliche Schule wird maßgeblich von Ordensfrauen der Rosenkranzschwestern getragen, die sonst auch in Gaza tätig sind. Deren Kloster ist renovierungsbedürftig, das Dach ist undicht, die Außenwand nicht isoliert und die Stromversorgung instabil. Das Lateinische Patriarchat von Jerusalem führt die Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten durch, die durch die Kollekten bei der Investitur finanziell unterstützt werden.

Der "Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem" ("Grabesritter") wurde in der heutigen Form im 19. Jahrhundert durch Papst Pius IX. gegründet, gleichzeitig mit der Gründung des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem. Es bezieht sich auf ein mittelalterliches Brauchtum, wonach adelige Pilger am Heiligen Grab zu Jerusalem zum Ritter geschlagen wurden. Der Orden ist eine eigenständige juristische Person des Kirchenrechts und wird vorwiegend von Laien - Frauen und Männern - getragen, die mit den geistlichen Mitgliedern gleichberechtigt

sind. Vor allem fungiert er als humanitäre Organisation zur Unterstützung der im Heiligen Land lebenden und von den politischen Auseinandersetzungen betroffenen Christen. Weltweit gibt es 30.000 Mitglieder, an deren Spitze ein vom Papst ernannter Kardinal-Großmeister in Rom - seit 2019 ist dies Kardinal Fernando Filoni - steht.

Der 1954 gegründeten, in zwölf Komtureien gegliederten österreichischen Statthalterei des Ordens gehören rund 560 Mitglieder an, Tendenz leicht steigend. Großprior ist aktuell der Wiltener Abt Raimund Schreier, daneben gibt es weitere geistliche Mitglieder wie Kardinal Christoph Schönborn, der Salzburger Erzbischof Franz Lackner, dessen Vorgänger Alois Kothgasser, St. Pöltens Diözesanbischof Alois Schwarz, Militärbischof Werner Freistetter, Altbischof Paul Iby aus Eisenstadt sowie zahlreiche Äbte. Die weltlichen Mitglieder, die die große Mehrheit der Ordensangehörigen ausmachen, sind Menschen aus verschiedenen Berufen und Altersgruppen, die ein christliches Leben führen und denen das Heilige Land und die dort lebenden Christen ein persönliches Anliegen sind.

Die Mitgliedsbeiträge und Spenden an den Orden unterstützen seit jeher das Lateinische Patriarchat von Jerusalem bzw. die Caritas Jerusalem bei deren sozialen und schulischen Aktivitäten. So finanzieren die Grabesritter etwa den Unterhalt von Kirchen, Schulen, Kindergärten, Sozialstationen und Altenheimen in Israel, Jordanien und Palästina. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie gibt es vor allem Corona-Nothilfeprojekte, wobei im Vorjahr eine bisherige Rekordsumme von 701.000 Euro aufgebracht wurde. Bezahlt werden damit unter anderem Lebensmittel und Medikamente für verarmte Familien, Schulgelder für Kinder aus sozial schwachen Familien sowie medizinische Behandlungen für Menschen in Not.

Für die Abwicklung der Projekte ist das in Israel, Palästina, Jordanien und Zypern tätige Lateinische Patriarchat von Jerusalem zuständig. Es unterhält unter anderem 33 Kindergärten und 41 Schulen, in denen 19.000 Schüler von 1.580 Lehrern unterrichtet werden. Die Grabesritter finanzieren 95 Prozent der entsprechenden Aufwendungen.